

Es war aber auch höchste Zeit, dass die Wochenstuben fertig wurden: schon kommen die Alleswisser auf dem Teich, die Teichrohrsänger, zum ersten Ei zu gratulieren. Nicht ganz so gross wie ein Taubenei, fast rein weiss, liegt dasjenige der Taucherin im Nest, auf dessen Rand stehend und es liebevoll betrachtend, sie die Glückwünsche entgegennimmt. „Bibibib“ trillert daneben der Hahn auf dem Wasser „Wir wollen's auf sechse bringen dies Jahr“. „Und wir auf wenigstens zehn“ krikrekt der Teichhahn herüber „und ausserdem sind unsere Eier viel grösser und schöner.“ Und wie der Teichrohrsänger auch bei Teichhuhns gratulieren kommt, muss er es wirklich bestätigen: „vornehm rötlichgelb, tiri, tiri, und zäck, zäck zäck violette und graue Flecken, und rotbraune Punkte haben sie auch noch, zerr, zerr, zerr, dazu noch schwarzbraune Klexe, heid, heid heid, wie fein! Aber, tiri, tiri, tiri, meine eigenen sind doch noch viel schöner“, und weg ist er und schon zu Hause bei seiner Liebsten, der treu Brütenden das Neueste vom Teich zu berichten. (Forts. folgt.)

Der Raubwürger (*Lanius e. excubitor*, LINNÉ).

Von Dr. Jul. Troller, Luzern.

(Fortsetzung.)

Fassen wir das Resultat unserer Betrachtungen kurz zusammen, so kommen wir zu dem Schluss, dass wir den nordischen einspiegeligen Würger als selbständige Art betrachten müssen — *Lanius major* PALL. = *Lanius borealis* VIEILL. — wie dies schon BOGDANOW, SEEBOHM, GÄTKE, leider ohne Erfolg, getan haben.

Erst nach Schluss obiger Arbeit erhielt ich meinen HARTERT, „Die Vögel der paläarktischen Fauna“ Bd. I, wieder. Hier finde ich in wichtigen Punkten eine von den Ausführungen des Prof. Dr. R. BLASIUS im „Neuen Naumann“ und den dort angeführten Autoren, sowie der in meiner Arbeit dargelegten Ansicht so abweichende Auffassung, dass ich mich veranlasst sehe, der Anregung des Redaktors des „Ornithol. Beobachter“ Folge zu geben und die Schlüsse HARTERTS denjenigen anderer Ornithologen, sowie meinen Beobachtungen gegenüber zu stellen. Um aber zum Voraus der Auseinandersetzung jedes persönliche Moment zu nehmen, möchte ich vorausschicken, dass ich Dr. E. HARTERT auf dem Gebiete der ornithologischen Systematik hochschätze. Diese Hochschätzung darf uns aber nicht hindern, jene Fragen anzuschneiden wo wir eine irrige Lösung — und welcher Sterbliche hätte sich nie geirrt — vermuten.

Vorausschicken möchte ich, was HARTERT (l. c.) über die Mauser der Familie der *Laniidae* Bd. I, pag. 414, sagt: „Viele Autoren geben an, dass die Würger zweimal im Jahr mausern, dies aber scheint mir ein Irrtum zu sein: sie mausern wohl nur einmal und zwar in ihren Winterquartieren. Das völlige Alterskleid wird nicht immer im ersten Jahre angelegt.“

Wir finden in der Tat in den Wintermonaten Jungvögel des grossen Würgers bei uns, die im Herbst das grosse Gefieder nicht gewechselt haben. Ferner sah ich alte Vögel, die im Winter vereinzelte frische Schwanzfedern bekommen, während die äusseren be-

reits vermausert, die mittleren dagegen stark abgestossen und defekt waren. Vom Kleingefieder gewann ich die Ueberzeugung, dass es bei alten Vögeln des grossen Raubwürgers bei ihrer Ankunft in den Winterquartieren grösstenteils bereits gewechselt ist. Hiervon scheinen die grossen Schwanzdeckfedern bisweilen eine Ausnahme zu machen. Im Allgemeinen hatte ich den Eindruck, dass Vögel nördlicher Provenienz im Spätherbst und Vorwinter mit unvollständiger gewechseltem Gefieder zu uns kommen, als Vögel südlicher Provenienz, die vielfach vor dem Verlassen ihrer Brutgebiete den grössten Teil ihres herbstlichen Kleiderwechsels überstanden zu haben scheinen.

Was nun die Systematik des grossen Würgers anbetrifft, so finden wir bei HARTERT (l. c.) wesentliche Abweichungen von der Auffassung anderer Autoren. Während die im nördlichen und nordöstlichen Europa und Asien vorkommenden einspiegeligen Würger allgemein als einheitliche Form angesehen wurden, unterscheidet HARTERT zwischen einspiegeligen Vögeln, die als *Lanius excubitor mollis* EVERSM. aufzufassen und solchen welche mit unseren zweispiegeligen Exemplaren gemeinsam als *Lanius excubitor excubitor* L. anzusprechen sind. Wenn wir nun aber die Beschreibungen dieser beiden Arten im Werke HARTERTS miteinander vergleichen, so heisst es pag. 418 vom *L. e. excubitor* L. ♂ ad.: „Oberseite hellaschgrau, Schulterfittiche an den Spitzen heller, fast weiss, Oberschwanzdecken meist etwas, manchmal auffallend heller grau. Die nach vorn gerichteten, die Nasenlöcher überragenden Borsten ganz oder grösstenteils schwarz, schmaler Streif unmittelbar unter dem Auge und breiter, die obere Ohrdecken einschliessender Streif unmittelbar unter dem Auge schwarz. An der Vorderstirn Andeutung eines weisslichen Schimmers, ein undeutlicher sehr schmaler Superciliarstreif weisslich. Schwingen schwarz, Innensäume weisslich...“ Hierzu muss ich nur kurz bemerken, dass viele bei uns erlegte zweispiegelige Würger gut ausgeprägte, ziemlich breite weisse Superciliarstreifen haben, und dass umgekehrt die Innensäume der äusseren Handschwingen vielfach nicht weisslich sind. HARTERT fährt in der Beschreibung des *L. e. excubitor* fort: „Spitzen der Armschwingen und innere Handschwingen weiss, Wurzel der Handschwingen immer, Wurzel der Armschwingen meist weiss, wodurch entweder (im letztern Falle) zwei weisse Spiegel, oft (im erstern Falle) nur ein Flügelspiegel entsteht... Flügel 113 bis 116, selten 118 bis 119 mm, Schwanz 112 bis 117, Culmen (von der Stirn) etwa 20 bis 21, Lauf 29 bis 30 mm. ♀ ad. wie ♂ ad., nur etwas kleiner, Flügel 110 bis 113, seltener 115 mm...“

Lassen wir kurz die Beschreibung des sibirischen einspiegeligen Würgers, *Lanius excubitor mollis* EVERSM. nach HARTERT folgen: „♂ ♀ ad. Bürzel und Oberschwanzdecken weisslicher als bei *L. e. excubitor*, letztere fast oder ganz rein weiss im Herbst im frischen Gefieder mit schwach rostgelblichem Anfluge. Nur die Basis der Handschwingen weiss, aber also stets nur ein Flügelspiegel. Unterflügeldecken und Axillaren mehr oder minder schwarzbraun oder dunkelgrau verwaschen. Unterseite niemals ganz ungewellt. Flügel etwa 113 bis 122 mm. — juv.: Oberseite graubraun, die

Ränder der Schulterfedern rostbräunlich. Oberschwanzdecken bisweilen mit schwarzen Spitzen (Solche Stücke werden als *funereus* beschrieben.). Unterseite grau, bräunlich bis rostbräunlich oder schmutzig zimmtbräunlich verwaschen und dunkelbraun quergewellt. Ebenso wie die Unterseite variiert auch die Oberseite, die bald dunkelbraun, bald nur grau mit bräunlichem Anflug ist. Die unter dem Namen *mollis* als alte Vögel beschriebenen und als Art aufrecht erhaltenen Stücke sind extrem dunkelbraune Exemplare und hätten als junge Vögel erkannt werden sollen; sie sind mit weniger dunkelgrauen und mehr grauen durch Uebergänge verbunden, ihre Verbreitung ist dieselbe, überdies sind manche junge nordamerikanische *borealis* ebenso braun wie vorgenannte *mollis* und mitunter nicht von denselben zu unterscheiden (52 untersucht.).

Brütet in Sibirien von Kamtschatka bis zum Jenissei. — Im Winter Strich- und Zugvogel und dann regelmässig südlich Ost-Turkestan, Turkestan, in der Mandschurei an der Amur-Mündung, vereinzelt und selten in Japan. Genaue Grenzen des Brutgebietes z. Z. noch unsicher.“

Im „Neuen Naumann“ (l. c.) 135 heisst es: „Vier Exemplare aus Nordamerika, die dem in Deutschland erlegten *L. major* ausserordentlich ähnlich sehen; zwei sind von den Exemplaren No. 5 und 8 kaum zu unterscheiden, die beiden andern zeigen etwas schmutzig bräunlichen Anflug auf der Unterseite, wie ihn z. B. das Exemplar No. 2 von *major* auch darbietet und wie er häufig auch bei *Lanius excubitor* vorkommt.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus dem bernischen Seeland.

Von H. Mählemann, Aarberg.

Der milde Winter gestaltete das Vogelleben in unserer Gegend zu einem überaus mannigfaltigen. Im letzten Jahr konnte ich sogar 151 Eintragungen machen, eine Zahl, die ich im Seeland noch nie erreichen konnte. Es blieben Vertreter von Arten hier zurück oder kamen bis hieher, die im Winter nur ganz ausnahmsweise zu beobachten sind. So sah ich am 14. Dezember in Aarberg einen munteren Hausrötel und im Januar zweimal einen Girlitz. Staren überwinterten viele. Geradezu grossartig war das Vogelleben auf dem Stausee bei Niederried, 4 km oberhalb Aarberg. Hingegen fegte der prächtige Rauhreif um Weihnachten die Finken- und Ammernschwärme und wohl auch die Grossen Brachvögel auf der Ebene weg; nur kleine Trüpplein oder gar nur vereinzelte Exemplare waren später noch anzutreffen. Den Bergfink konnte ich nur in einem einzigen Exemplar konstatieren. Am 24. Dezember nachmittags unternahm ich eine Exkursion bis an den Bielersee, um das Verhalten der Vögel während der Sonnenfinsternis zu beobachten. Alle suchten ihre Nachtquartiere auf.

Im Februar schien es, als wollte der Frühlingszug früh einsetzen; allein im Februar erfuhr er eine erhebliche Verzögerung, teilweise kam er zum Stillstand. Singdrosseln, später Rohrhammern und Hohлтаuben blieben tagelang auf der Ebene stecken. Weiden-